

Kindertagesstätte Sonnenstrahlen

Sie finden uns

Adresse:

**Kindertagesstätte Sonnenstrahlen
Heilbrunnenstr. 40
51570 Windeck-Leuscheid**

Tel. 02292/3763

Fax. 02292/931570

E-Mail: kita-sonnenstrahlen.windeck@web.de

Homepage www.gemeinde-windeck.de

Inhalt

1. Vorwort	3
2. Unsere Einrichtung stellt sich vor	4
2.1 Unser Haus	4
2.2 Unser soziales Umfeld	4
2.3 Leitung und Team.....	4
2.4 Unsere Gruppenformen	4
2.5 Unsere Öffnungszeiten-und Schließzeiten	5
2.6 Unsere Bring- und Abholzeiten	5
2.7 Beitragsregelung	6
2.8 Unsere Räume und das Außengelände	6
3. Gesetzliche Grundlagen / Auftrag der KiTa	7
4. Unser pädagogisches Konzept.....	8
4.1 Unser Bild vom Kind.....	8
4.3 Unsere pädagogische Grundlage - Reggiopädagogik.....	8
4.4 Unser pädagogisches Ziel ist..	9
4.5 Unser Portfoliokonzept.....	9
4.6 Bildung sichtbar machen: Unsere Bildungs- und Lerndokumentation.....	10
5. Unsere pädagogische Umsetzung.....	11
5.1 Ankommen, sich begegnen und geborgen fühlen	11
5.2 Bildung gestalten – 10 Bildungsbereiche für unsere Kleinen und Großen	12
Bildungsbereich 1: Bewegung	13
Bildungsbereich 2: Körper, Gesundheit, Ernährung	13
Bildungsbereich 3: Sprache und Kommunikation	14
Bildungsbereich 4: Soziale, kulturelle und interkulturelle Entwicklung.....	14
Bildungsbereich 5 : Musisch- ästhetische Bildung.....	15
Bildungsbereich 6: Religion und Ethik	15
Bildungsbereich 7: Mathematische Bildung.....	17
Bildungsbereich 8: Naturwissenschaftlich-technische Bildung	17
Bildungsbereich 9: Ökologische Bildung	18
Bildungsbereich 10: Medien	18
5.3 Unsere Räume – die dritten Erzieher	18
5.4 Ein Tag in unserer Kita aus der Sicht eines Kindes	22
6. Kleine und Große: Hin zum Schulkind.....	23
7. Unsere Arbeit im Team.....	23
8. Unsere Erziehungspartner- Sie, die Eltern	24
9. Zusammenarbeit.....	25
9.1 Der Träger.....	25
9.2 Grundschule.....	25
10. Schlusswort	25

1. Vorwort

Liebe Eltern,

Sie vertrauen uns Ihr Wertvollstes an, das Sie haben: Ihr Kind!

Natürlich interessiert es Sie, was Ihr Kind hier bei uns in der Einrichtung erlebt, wie ein Tagesablauf aussieht und welche Möglichkeiten unsere Bildungseinrichtung Ihrem Kind bietet.

Mit unserer Konzeption möchten wir Ihnen unsere Arbeit transparent machen. Wir wollen Ihnen unsere Ziele und Vorstellungen aufzeigen. Es ist uns wichtig, Ihnen zu zeigen, wie wir Erzieherinnen unsere gemeinsam als wesentlich erachteten moralisch-ethischen Wertvorstellungen, nach denen wir uns ausrichten, in der täglichen Arbeit umsetzen.

Sie können u.a. lesen, wie Ihrem Kind ein sanfter Übergang in unsere Einrichtung ermöglicht wird, und wie wir mit Ihnen diese erste intensive Lern- und Bildungserfahrung Ihres Kindes begleiten.

Ihr Kita-Team Sonnenstrahlen

2. Unsere Einrichtung stellt sich vor

2.1 Unser Haus

Unsere Kindertagesstätte "Sonnenstrahlen" wurde im Sommer 1974 eröffnet. Wir sind eine zweigruppige Einrichtung in der Trägerschaft der Gemeinde Windeck. Wir betreuen 45 Kinder im Alter von 2-6 Jahren. 1998 ist unser Interesse an der Reggio Pädagogik (siehe auch 4.3) geweckt worden und diese begleitet uns seit dieser Zeit.

2.2 Unser soziales Umfeld

Der Einzugsbereich unserer Kindertagesstätte ist Leuscheid mit allen umliegenden Ortschaften.

Unsere Kindertagesstätte liegt am Dorfrand unmittelbar neben der Grundschule und gegenüber von unserem schönen Sportplatz, den wir bei Bedarf nutzen dürfen. Für besondere Sinneserfahrungen außerhalb unseres großen Außengeländes nutzen wir die nahegelegenen Felder, Wiesen und den angrenzenden Wald.

Die meisten Kinder unserer Einrichtung leben in Kleinfamilien mit keinem oder einem Geschwisterkind.

2.3 Leitung und Team

Das Team der Kindertagesstätte "Sonnenstrahlen" hat sich in der Reggiopädagogik durch eine spezielle Zusatzausbildung geschult, um die Qualität dieser pädagogischen Ausrichtung mit den Kindern leben zu können.

Zu unserem Team gehören:

Leitung

Fach- und Ergänzungskräfte
mit verschiedenen Schwerpunkten in Voll- und Teilzeit

1 Küchenhilfe

1 Reinigungskraft

Der aktuelle Personalschlüssel richtet sich nach den gesetzlichen Vorgaben, der sich anhand der angemeldeten Kinder orientiert.

2.4 Unsere Gruppenformen

Gruppen:

Gruppenform III, 25 Kinder im Alter von 3-6 Jahren

Gruppenform I, 20 Kinder im Alter von 2-6 Jahren

2.5 Unsere Öffnungs- und Schließzeiten

7.00 Uhr-16.00 Uhr

Gewünschte Betreuungszeit:

25 Wochenstunden (7.30 Uhr-12.30 Uhr)

35 Wochenstunden (7.00 Uhr-14.00 Uhr)

45 Wochenstunden (7.00 Uhr-16.00 Uhr)

Für Ihre Urlaubsplanung versuchen wir möglichst früh unsere Schließungszeiten für Sie zu veröffentlichen.

Unsere Kita ist drei Wochen in den Sommerferien und zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. An Brückentagen sind wir mit einer Notgruppe für Berufstätige für Sie da.

2.6 Unsere Bring- und Abholzeiten

Wir heißen Ihr(e) Kind(er) während der festgelegten Bringzeit von 7.00 - 9.00 Uhr willkommen

Die Zeit von 9.00 bis 11.00 Uhr ist eine wichtige pädagogische Zeit am Morgen, die besonders reich an Ereignissen ist. Die Kinder treffen sich im Morgenkreis, planen und organisieren den Tag und arbeiten je nach dem in kleinen oder größeren Gruppen, entweder selbstständig oder mit Unterstützung der Erzieherin.

Von 12.00-12.30 Uhr ist Abholzeit für die Vormittagskinder

Die Tageskinder essen zwischen 12.30-13.15. Uhr (**keine Abholzeit**)

Von 13.15- 14.00 Uhr ist Mittagsruhe.

Bitte haben Sie Verständnis, das die Haustüre in der Zeit von:

9.15 – 9.45 Uhr und von

12.30 – 13.30 Uhr geschlossen ist.

Die Klingel bitte nur im Notfall benutzen.

In Notsituationen sind wir auch telefonisch zu erreichen. Tel. 02292/3763

Spätere Bringzeiten oder frühere Abholzeiten in Ausnahmesituationen bitte mit der Erzieherin absprechen.

Bitte beachten: Melden Sie Ihr Kind wegen Krankheit oder anderer Gründe, rechtzeitig bis 8.30 Uhr ab.

2.7 Beitragsregelung

Ihr Elternbeitrag ist abhängig von Ihrem Familieneinkommen und der gebuchten Betreuungszeit. Er wird vom Jugendamt des Rhein-Sieg-Kreises Siegburg festgesetzt.

<http://www.rhein-sieg-kreis.de/cms100/buergerservice/aktuelles/nachrichten/>

Die Kinder mit 35 und 45 Stunden Betreuungszeit können bei uns eine ausgewogene, gesunde Mittagsmahlzeit einnehmen. Diese wird immer frisch in unsere Einrichtung geliefert. Diese Mittagsverpflegung ist kostenpflichtig.

Auf Wunsch kann Ihr Kind daran teilnehmen oder ein Lunchpaket von zu Hause mitbringen.

Bedenken Sie bitte, dass Ihr Kind viele Stunden in unserer Einrichtung verbringt und ein warmes Mittagessen zum Wohlergehen Ihres Kindes beiträgt.

2.8 Unsere Räume und das Außengelände

- 1 Gruppenraum mit Miniatelier und verschiedenen Bereichen
- 1 Medienraum
- 1 Gruppenraum für die Kleineren zum Entdecken und Forschen
- 1 Experimentier- und Ruheraum
- 1 Künstlerwerkstatt
- 1 Bewegungslandschaft
- 1 Wickelraum
- 2 Sanitärräume
- 1 kleiner Eingangsbereich
- 1 Cafeteria mit angrenzender Küche im Zentrum unserer Einrichtung
- 1 Pausen- und Besprechungsraum
- 1 Büro und

der Entdeckungsraum Garten

Weitere Informationen finden Sie in dem Abschnitt „Der Raum“

3. Gesetzliche Grundlagen / Auftrag der KiTa

Gesetzliche Grundlagen / Auftrag der KiTa

Unser Arbeitsauftrag

„Jedes Kind hat Anspruch auf Erziehung und Bildung. Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuerst ihnen obliegende Pflicht; sie haben das Recht, die Erziehung und die Bildung ihres Kindes zu bestimmen.“ (§1 Sozialgesetzbuch (SGB) VIII)

Nach § 22 SGB VIII hat unsere Tageseinrichtung einen familienergänzenden Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag. Dieser richtet sich an Kinder aller Altersgruppen um die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern. Grundlage dafür ist unser pädagogisches Konzept. Dieser Auftrag ist in § 3 Kinderbildungsgesetz NRW (KiBiz) als Grundlage unseres Bildungssystems beschrieben. Weitere detaillierte Ausführungen finden Sie in der Bildungsvereinbarung NRW.

Unser Bildungsauftrag

Der Bildungsauftrag besteht in einer ganzheitlichen Entwicklungsunterstützung der Handlungs-, Leistungs- und Lernfähigkeit von Kindern im Sinne einer Persönlichkeitsbildung. Bei der Gestaltung des Alltags in der Kindertageseinrichtung wirken die Kinder ihrem Alter und ihren Bedürfnissen entsprechend mit (Partizipation). Eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen, den Eltern, sowie Ihre Mitwirkung ist eine gute Voraussetzung um den Bildungsauftrag erfolgreich umzusetzen.(§ 3(1)+9 KiBiz)

Unser Erziehungsauftrag

Der Erziehungsauftrag besteht darin, die Rechte des Kindes zu wahren und ihm vielfältige Möglichkeiten zu bieten, sich bestmöglich zu entfalten, Erlebnisse und Erfahrungen zu verarbeiten und so im weiteren Verlauf seiner Entwicklung zukünftig Lebenssituationen situationsangemessen zu verstehen und selbstkompetent mitzugestalten(Beteiligungs- und Mitteilungsrecht § 13 Kibiz).

Unser Betreuungsauftrag

Der Betreuungsauftrag ermöglicht den Kindern den Auf- und Ausbau fester Bindungsbeziehungen durch respektvolle, zuverlässige Pflege der Beziehung. Nach § 8 KiBiz wird die integrative Förderung von Kindern mit Behinderungen bzw. Kinder, die von einer Behinderung bedroht sind, mit Kindern ohne Behinderung sichergestellt. Die Umsetzung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages erfordert eine ständige Fortbildung der mit dem Auftrag betrauten Personen.

Eine kontinuierliche Evaluierung zur Sicherung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit ist laut §11 KiBiz Abs.2 erforderlich. In allen Bereichen ist die Qualitätsentwicklung – und weiterentwicklung gesetzlich festgeschrieben (§79a SGB VIII).

4. Unser pädagogisches Konzept

4.1 Unser Bild vom Kind

Das Kind ist von Natur aus neugierig, möchte alles „begreifen“, erkunden und die „Welt“ erforschen. Diese Aneignung von „Welt“ beginnt von Geburt an über die Sinne, die Bewegung und über seine sozialen Beziehungen. Dabei lernt das Kind aus sich selbst heraus und aus eigenem Antrieb. Aus diesen Erfahrungen bilden sich immer wieder neue Anknüpfungspunkte im Gehirn, die Grundlage für weiteres Lernen sind. Das sich ständig „bewegende“ Kind möchte sich alle Räume erschließen, es möchte sich in seinen „Hundert Sprachen“ (Malaguzzi; Reggio-pädagogik) zu denken und zu fühlen ausdrücken. Ein Kind kann sich nur mit dem füllen, was sein Eigenes ist, was es interessiert. Somit ist das Kind Konstrukteur des eigenen Wissens.

4.2 Unsere pädagogische Grundhaltung

Ein Kind braucht Sicherheit, Vertrauen, Geborgenheit und verlässliche, einfühlsame und verständnisvolle Bezugspersonen. Dann kann es als individuelles Wesen seine vielfältigen Anlagen und Fähigkeiten entfalten. Dafür benötigt es Menschen, die ihm eine anregungsreiche Umgebung schaffen, die ihm vertrauen und ihm was zutrauen. Menschen, die es herausfordern, an seine Fähigkeiten glauben und die es liebevoll begleiten. Wir heißen jedes Kind, so wie es ist, herzlich willkommen. Durch eine gute Eingewöhnung des Kindes, für die wir uns genügend Zeit nehmen und eine vertrauensvollen Zusammenarbeit mit Ihnen, den Eltern, ist die Basis für unsere pädagogische Arbeit geschaffen. Wir haben Respekt und Achtung vor der Individualität eines jeden Kindes und wir sind uns bewusst, dass in jedem Kind unterschiedliche Interessen und Begabungen vorhanden sind. Die Vielfalt möglicher Projekte, Räume, Exkursionen und Beobachtungen nutzen wir, um die Gesamtpersönlichkeit des Kindes anzusprechen.

Für die Planung unserer Arbeit ist die Achtung vor der Individualität jeder Erzieherin ebenso eine Grundhaltung, die nicht nur auf unsere pädagogischen Aufgaben reduziert ist. Wir nehmen uns daher als Mensch mit persönlichen Fähigkeiten und Interessen wahr. Auch für uns stellt sich die Frage: *“Was tue ich gerne?”*

Eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen, als unsere Erziehungspartner und Experten Ihres Kindes als auch als Menschen mit unterschiedlichen Gewohnheiten, Interessen und Fähigkeiten, ist für uns ein unersetzlicher Anteil in dem gemeinschaftlichen Erziehungsprozess. Wir schätzen es sehr, dass Sie sowohl Ihr elterliches als auch Ihr persönliches Wissen einbringen.

4.3 Unsere pädagogische Grundlage - Reggiopädagogik

Wir orientieren uns an der Reggio Pädagogik. Sie wurde im norditalienischen Reggio Emilia entwickelt und ist seit 30 Jahren die am meisten, beobachtete und ausgezeichnete Elementarpädagogik. Der wichtigste Vertreter der Reggio Pädagogik war Loris Malaguzzi. Die Reggio-Pädagogik kann als attraktive „Erziehungs-philosophie“ verstanden werden.

Zentrale Elemente sind:

- das Kind als eifriger Forscher, mit seinen "100 Sprachen" („cento linguaggi die bambini“), in denen es denkt, entdeckt und seine eigenen Geschichten erzählen kann. Sie beinhalten nicht nur das gesprochene Wort, sondern alles was das Kind tut, um seine Welt-Erfahrung ausdrücken zu können (mit Bildern, Worten, Bauten, darstellendem Spiel etc.).
- die Rolle der Erwachsenen, insbesondere der Eltern und Erzieherinnen (kompetente Zusammenarbeit, um die Kinder in ihrem Forschungs- und Wissensdrang zu unterstützen) und
- die Bildungsfunktion von Räumen - der Raum als „dritter Erzieher“. Hier bringen Kinder durch ihre alltägliche Erfahrungen Erkundungen, ihr Experimentieren und vor allem durch ihre Erlebnisse ihre „hundert Sprachen“ zum Ausdruck.

Ausgehend von Gesprächen und den Beobachtungen der Kinder sowie der Dokumentation von Handlungsprozessen, stellt die Projektarbeit das Herzstück der Reggio-Pädagogik dar. Sie dient als Handlungsform zur Gewinnung von alltagsbezogenen Fertigkeiten und vor allem von Selbst- und Weltverständnis.

Wir wurden in vielen verschiedenen Fortbildungen an diese Art, mit Kindern zu leben, herangeführt. Teile von Reggio sind in unserer Einrichtung allgegenwärtig geworden.

4.4 Unser pädagogisches Ziel ist...

..., die Kinder in unserer Einrichtung zu selbstbewussten und verantwortungsvollen Persönlichkeiten erziehend zu begleiten, die ihre Begabungen und Fähigkeiten kennen und in die Gemeinschaft einbringen.

Dabei sind uns die Selbstbildungsprozesse des Kindes von größter Bedeutung.

Daher sprechen wir den Kindern das Recht zu, ihr Wissen über sich und die Welt selbsttätig zu entwickeln und eigene Gedanken zu denken, um daraus kreative Lösungsstrategien erarbeiten zu können.

Dazu ein Zitat von Loris Malaguzzi:

“Die Schule der Kinder und der Erwachsenen muss vor allem eine Schule der Menschlichkeit sein, ein Platz, an der Wertschätzung erlernt und Meinungen aktiv ausgetauscht werden.

Ein Ort, an dem sich Erwachsene und Kinder jeden Morgen voller Freude wieder treffen, miteinander sprechen, diskutieren, handeln und darüber reflektieren.

So entdecken Erwachsene und Kinder den Reichtum sich unentwegt verändernder Beziehungen, die ein Gegengewicht zur Passivität und Ritualität sind.”

4.5 Unser Portfoliokonzept

Jedes Kind ist einmalig und hat unterschiedliche Interessen und Begabungen. Um diese Individualität zu erkennen und das Kind bestmöglich zu begleiten, werden die Kinder regelmäßig von zwei bis drei ErzieherInnen beobachtet. Die Bezugspersonen in der jeweiligen Gruppe des Kindes und eine "neutrale" Erzieherin, in unserem Falle die Leiterin, versuchen ein möglichst objektives Bild des Kindes wiederzugeben. Auf-

grund der Auswertungen der Beobachtungen werden dem Kind Vorschläge gemacht und Anregungen gegeben, um sich selbstbildend weiter zu entwickeln. Das kann in individueller Weise, im Kleinprojekt, in der Großgruppe oder auch mit einer bestimmten Aufgabenstellung verbunden sein. Das Kind bekommt die Auswertung der Beobachtungen in Form einer Lerngeschichte vorgelesen und die weiteren Schritte werden auch mit ihm abgestimmt. Die Lerngeschichte wird dann in der Portfoliomappe (Heftmappe) des Kindes mit Foto einer Beobachtungssituation abgeheftet.

Wenn Sie, als Eltern des Kindes dazu Ergänzungen schreiben, malen oder gestalten möchten, wäre das prima. So entsteht für Ihr Kind ein ganz persönlicher Schatz, der immer weiter vermehrt werden kann. Ihr Kind heftet dann Fotos, Zeichnungen, einzelne Lernschritte und Projekte, an denen es maßgeblich beteiligt war, ab. So kann es jederzeit in seiner Mappe nachschauen, was es schon gemacht und gelernt hat.

Kinder wollen wissen wo sie stehen und sich mit anderen austauschen. Die Mappen bilden dazu eine gute Kommunikationsgrundlage. Ebenso sind sie für Gespräche mit Ihnen als unseren Erziehungspartnern, eine gute Ausgangsposition. Eine weiterführende Idee zu dem Portfolio sind unsere sprechenden Wände (Fotos von Lernschritten und Projekten der Kinder), die jeweils im Kindergartenflur aushängen und vom bewegenden Kindergartenalltag "berichten".

4.6 Bildung sichtbar machen: Unsere Bildungs- und Lerndokumentation

Sprechende Wände als Spiegel von kindlichem Denken, Fühlen und Können.

Ein zentrales Element unserer Projektpraxis sind die sinnlich-gegenständlichen *Dokumentationen* der Handlungsprozesse. Dazu bedienen wir uns großflächiger Wanddokumentationen (sprechende Wände) und/oder vervielfältigbarer Heftdokumentationen.

Die sprechenden Wände im Flur sowie im Gruppenraum entstehen gleich zu Anfang eines Projektes und werden immer weiter entwickelt und ergänzt. Fotos und Bilder werden von den Kindern selbst dokumentiert. Da sie parallel zum Projektverlauf erstellt werden, verleihen sie dem Prozess Struktur; sie vermitteln den Kindern Wertschätzung, Rückmeldung, Anlässe zum Sich-Erinnern und Material zur eigenen Nachahmung. Auch für uns Erzieherinnen und Sie als Eltern, stellen die Projektdokumentationen eine wichtige Informationsquelle über das Denken, Fühlen und Können der Kinder und deren Entwicklung dar.

Portfolio als Sammlung aller Projekte, Themen Erfahrungen, Fähigkeiten und Kompetenzen, sowie zur Dokumentationen der Entwicklungsschritte des Kindes. Letztere werden in Form von Präsentationen in den Portfolios (Heftmappen) abgeheftet. Die Kinder werden bei der Gestaltung der Mappe mit einbezogen.

So wird für sie und für andere erneut sichtbar, mit welchen Themen und Fragen sie sich beschäftigt haben. Sie können beim Anschauen ihre Lernprozesse nachvollziehen und bleiben im ständigem Dialog, um weiterhin neue Ideen und Hypothesen zu erstellen. Dabei geht es in erster Linie darum, wie das Kind gelernt hat, seine Ziele zu erreichen. Mit allen Höhen und Tiefen, mit seiner Ausdauer und Motivation, begleitet von Erinnerungen, Gefühlen und Gedanken.

5. Unsere pädagogische Umsetzung

Der Kindergarten soll für Ihr Kind ein Ort sein, wo es sich sicher aufgehoben und wohlfühlen kann. Es ist ein Ort der Begegnungen und oft der erste, an dem eine Trennung von der Familie stattfindet. Daher ist es uns sehr wichtig, dass dieser Loslösungsprozess behutsam vonstattengeht. Ihr Kind sollte die Zeit bekommen, die Einrichtung, die Gruppe, die Erzieher und die anderen Kinder kennen zu lernen.

5.1 Ankommen, sich begegnen und geborgen fühlen

Wir richten uns nach dem **Berliner Eingewöhnungsmodell**, eine sanfte Art und Weise des Übergangs für Ihr Kind. Am Anfang steht ein Aufnahmegespräch mit Ihnen, den Eltern. In diesem Gespräch erläutern wir Ihnen den genauen Ablauf der Eingewöhnung, der nur mit Ihnen bzw. einer nahen Bezugsperson des Kindes stattfinden kann. Das Gespräch dient dazu, dass Ihre und unsere Fragen beantwortet werden können.

Das Eingewöhnungskonzept durchläuft drei Phasen:

1. In der **Grundphase** bleibt ein Elternteil zusammen mit dem Kind für eine Stunde in der Gruppe. Das Kind entscheidet, ob es sich in dieser Zeit von Ihnen trennen möchte, um die Gruppe zu erkunden oder ob es noch in der Nähe der Eltern bleibt. Es findet noch keine organisierte Trennung statt. In der Grundphase nimmt die Erzieherin Kontakt zum Kind auf. Sie versucht das Vertrauen des Kindes, im Beisein der Eltern, zu gewinnen. Dies ist sehr wichtig, damit es weiß, das ist in Ordnung so.
2. **Stabilisierungsphase: Eine erste Trennung** findet statt, wenn abzusehen ist, dass das Kind dazu bereit ist. Die Eltern bleiben noch in der Einrichtung und das Kind weiß, wo sie sich aufhalten. So kann es jederzeit zu ihnen gehen. Die Erzieherin übernimmt nun immer mehr die Versorgung des Kindes.
3. **Schlussphase:** Erst wenn das Kind die Erzieherin vollständig als Bezugsperson angenommen hat und sich z.B. von ihr trösten lässt, können die Eltern die Einrichtung beruhigt verlassen, sollten aber trotzdem erreichbar sein.

Die Eingewöhnung ist abhängig von Alter und Entwicklung des Kindes. Wir nehmen uns die Zeit dazu, die Ihr Kind benötigt. Beachten Sie, dass dies durchaus bis zu 6 Wochen dauern kann. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo, um sich an neue Situationen zu gewöhnen. Es ist sehr wichtig, dass Sie genügend Zeit und Geduld mitbringen, um Ihrem Kind einen optimalen Start in den Kindergarten zu ermöglichen. Nur wer sich in seiner Umgebung wohlfühlt und Vertrauen zu den Menschen dort hat, geht gerne dort hin und kann mit Freude lernen.

5.2 Bildung gestalten – 10 Bildungsbereiche für unsere Kleinen und Großen

Wie wir Möglichkeiten für Bildungsprozesse der Kinder gestalten!

Projekte

sind das Herzstück unserer Arbeit. Sie spielen als Handlungsform zur Gewinnung von alltagsbezogenen Fertigkeiten und vor allem von Selbst- und Weltverständnis des Kindes eine zentrale Rolle. Die aktive Auseinandersetzung des Kindes mit sich und seiner Umwelt und das Stärken von forschendem und entdeckendem Lernen ist unser Ziel.

Wie entstehen die Projekte?

Sie entwickeln sich aus Gesprächen oder Spielhandlungen mit den Kindern. Sie können von unterschiedlicher Zeitdauer sein (von 2 Stunden bis zu einem Jahr!) und ein bis alle Gruppenkinder einbeziehen. Die Erlebnisse, die Fragen, die Themen der Kinder werden beobachtet, notiert und fotografiert. Unsere Beobachtungen und Dokumentationen werden miteinander verknüpft. Auch daraus entstehen Projekte.

Insgesamt vereinigen sich in Projekten folgende Aktivitätsformen:

- sinnliche Wahrnehmung,
- erkundend-experimentelles Handeln,
- Deuten von Beobachtungen,
- Nachdenken über Wirkungszusammenhänge,
- Aktivieren von Emotionen,
- Aktualisieren von Erinnerungen an ähnliche Situationen,
- Vernetzen von Wahrnehmungen und inneren Bildern,
- Kommunikation über Beobachtungen, Handlungen, Hypothesen und Gefühle,
- Darstellen der persönlich bedeutungsvollen Gegenstände und Handlungen sowie der ausgelösten Assoziationen und Phantasien mittels verschiedener Ausdrucksmittel,
- Gestalten oder Verändern von Gegenständen als Träger des neu gewonnenen Wissens und der Vorstellungen der Kinder von ihnen persönlich wichtigen Ideen, Personen und Gegenständen.

Aus: Kindergartenpädagogik - Online-Handbuch Reggio-Pädagogik: Kind- und bildungsorientiert Tassilo Knauf

Dazu ein Beispiel aus dem Kita-Alltag:

Projektarbeit zum Thema Papier:

Im Morgenkreis werden zunächst die Erfahrungen ausgetauscht, eine Diskussion zum Thema Papier entsteht. Welches Papier kennen wir? Wodurch unterscheidet es sich? Wir sammeln Fotopapier, Briefpapier, Buntpapier, Packpapier, Schleifpapier, Faltpapier, strukturiertes, dickes, dünnes, glänzendes Papier. Es wird sortiert und geordnet. Es stellt sich die Frage, wie kann man Papier miteinander verbinden?

Wie muss man Papier falten, damit man damit einen Turm bauen kann?

Wie kann man Papier miteinander verbinden, um eine Stabilität zu bekommen?

Alles Forschungsfragen die Kinder anregen, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen und Erfahrungen zu sammeln.

Interessante Hypothesen werden von den Kindern erstellt, so z.B. zum Belastungsexperiment einer Papierbrücke.

Wie kann die Tragfähigkeit und die Stabilität eines Papiers, ohne Hilfsmittel wie z.B. Klebstoff erhöht werden, um damit eine Brücke zu bauen? Im ersten Schritt wird überlegt, wie aus einem einfachen Blatt Papier eine tragfähige Konstruktion werden kann. Im zweiten Schritt wird die Brücke vorsichtig mit leichten Gegenständen belastet. Es wird diskutiert und ausprobiert, wie sicher und zuverlässig ist die Brücke? Bleibt die Brücke stabil, wenn Störungen wie Wind oder Stöße von außen einwirken? Wie kann die Stabilität verbessert werden?

Der Weg ist unser Ziel. Es werden keine Lösungen vorweg genommen, damit dem Kind alle Lernchancen erhalten bleiben und es **seine Lösung** selbst finden kann. Wir, die Erzieherinnen, sind ermutigt bei diesem Lernprozess genau hinzuschauen und hinzuhören.

Wie wir in unserem Haus die 10 Bildungsbereiche erlebbar machen:

Bildungsbereich 1: Bewegung

Bewegung ist ein Grundbedürfnis des Kindes über die es sich die Welt erschließt. In unserer Bewegungslandschaft mit immer wechselnden Angeboten, auf dem Außengelände und im Wald, können die Kinder ausgiebig ihren Körper wahrnehmen. Sie testen ihre Grenzen aus, messen sich mit Anderen und tauschen sich aus. In der Kita wird Bewegung auch in den täglichen Ablauf integriert. Sei es im Stuhlkreis, im freien Spiel, in Projekten oder Exkursionen.

Bei den kleinen Kindern stehen wenig Möbel im Raum, um dem Kleinkind viel Bewegungsspielraum zu verschaffen. Verschiedene Podeste, die unterschiedliche Ebenen erfahren lassen und ein angrenzender Raum mit Schaumstoffelementen, Decken und Kissen, lassen der körperlichen Experimentierfreude viel Raum. Der Außenbereich und die Bewegungslandschaft stehen ihnen ebenfalls täglich zur Verfügung.

Bildungsbereich 2: Körper, Gesundheit, Ernährung

Dieser Bereich ist eng mit dem Bildungsbereich Bewegung verbunden. Alle aufgeführten Bewegungsmöglichkeiten unterstützen das Körperbewusstsein und kommen der Gesundheit des Kindes zu Gute. Da viele Kinder unsere Einrichtung den ganzen Tag besuchen, ist eine gesunde, ausgewogene und ausreichende Ernährung für die Entwicklung unerlässlich. Sie als Eltern beteiligen sich daran, den Obstkorb täglich mit Früchten und Gemüse zu füllen. Einmal in der Woche bieten wir ein Frühstückbuffet an. Dabei werden die Wünsche und Vorschläge der Kinder berücksichtigt. Von klein auf lernen sie den Umgang mit Geschirr und selber zu entscheiden, was und wie viel sie essen möchten.

Beim Wickeln gehört den Kleinen unsere volle Aufmerksamkeit. Bedeutend ist der Kontakt vom Kind zu seiner Bezugserzieherin vor allem durch Zuwendung, durch Anregung der Sinne und die Befriedigung seiner Bedürfnisse. Dabei unterscheiden wir zwischen den Bedürfnissen der jüngeren und älteren Kinder. Beim An- und Ausziehen geben wir Ihrem Kind nur so viel Hilfe wie nötig, damit es sich daran erfreuen kann, es selbst geschafft zu haben.

Im Alltag ergeben sich für alle Kinder zahlreiche Möglichkeiten durch eigene Projekte, Angebote und Gespräche, Erfahrungen bezüglich ihres Körpers, der Gesundheit und Ernährung zu machen.

Bildungsbereich 3: Sprache und Kommunikation

Sprache ist sehr wichtig um sich mitzuteilen und um Beziehungen aufzubauen.

Beim morgendlichen Begrüßen findet schon der erste sprachliche Austausch in der Kita statt. Das Erzählen von Erlebten, der Austausch unter Freunden, Konflikte regeln, sich gemeinsam Spiele ausdenken, das Planen im Morgenkreis, Geschichten, Bilderbücher, Reime und Märchen, alle diese Dinge erfordern den Einsatz und das Verständnis von Sprache. Mimik und Gestik können ausgiebig beim Theaterspielen erprobt werden.

Die Möglichkeit Schrift als nonverbale Ausdrucksform zu gebrauchen, erprobt das Kind z. B. im Gebrauch unserer Postfächer mit unterschiedlichem Schreibmaterialien, mit Buchstabenstempeln, mit Namensschildern und im Gebrauch unseres Computers mit Schreib- und Malprogramm. Einmal wöchentlich findet eine zusätzliche Sprachförderung für Kinder mit Bedarf statt.

Bei kleineren Kindern begleiten wir ganz besonders jede Handlung sprachlich, um ihren Wortschatz zu erweitern und um eine Beziehung zu den Dingen herzustellen. Die Zeiten der körperlichen Pflege, wie zum Beispiel das Wickeln, nutzen wir ganz bewusst, um Ihr Kind einfühlsam sprachlich zu begleiten. Kleine Erzählrunden im Stuhlkreis, Fingerspiele und Bewegungsspiele erweitern die sprachliche Ausdrucksfähigkeit ebenso wie der Austausch mit den älteren Kindern.

Sprachförderung

Sprachförderung im Alltag geschieht individuell und immer ganzheitlich. Jedes Kind ist sprachlich auf einem anderen Entwicklungsstand. Durch persönliche Ansprachen, durch genaues Zuhören, durch Erzählen und Beobachten versuchen wir herauszufinden, wo das Kind steht. Lieder, Projekte, Bewegung, Naturerlebnisse, Freundschaften knüpfen und erhalten, Konflikte austragen, Feste und Feiern, alles das fordert ein Kind sprachlich heraus. Sich mitteilen können, Gefühle verbalisieren, Erlebtes wiederzugeben und weiterzuentwickeln, auf andere zugehen und sich auch Hilfe einholen zu können, sind wesentliche Ausdrucksform von Sprache und ermöglichen dem Kind in der Welt zurecht zu kommen.

In der Sprachförderung, die einmal wöchentlich für die Kinder stattfindet, die zusätzliche Sprachförderung benötigen, wird ebenso individuell und auch ganzheitlich gearbeitet. Das Kind soll mit Freude am Sprechen, sich, - die anderen- und seinen Körper entdecken und einsetzen. So achten wir beim Theaterspielen darauf, welche Rollen Kinder einnehmen wollen, wie sie sich mit Gestik und Mimik verständigen und welche körperlichen Bewegungen sie dazu einsetzen. Tierstimmen oder Geräusche imitieren, Pfeifen, mit der Zunge schnalzen, alles das bereichert Sprache zusätzlich und wird gerne von Kindern im Theaterspiel übernommen, die sprachlich noch nicht so artikulieren können. Wichtig ist, dass unsere Kinder mit Freude dabei sind, Selbstbewusstsein aufbauen, Selbstwirksamkeit erfahren und ein Zutrauen in die Vielfalt der Sprache entwickeln

Bildungsbereich 4: Soziale, kulturelle und interkulturelle Entwicklung

Die Kindertagesstätte ist meistens der erste Ort, an dem ein Kind mit Personen außerhalb seiner Familie zusammen trifft. Wir geben jedem Kind die Möglichkeit, durch Aufgreifen seiner Wünsche, Bedürfnisse und Fragen, seine eigene Persönlichkeit zu entwickeln.

Mit Interesse, Aufmerksamkeit und Respekt geschieht dieses im Morgenkreis, durch Beobachtungen und Besprechen von Dokumentationen und Portfolios.

Uns ist es wichtig, dass jedes Kind seine Wünsche und Bedürfnisse frei äußert und lernt, Verantwortung für sein Handeln zu übernehmen, in dem wir z.B. die Regeln im Zusammenleben gemeinsam erstellen.

Es sollte seine Herkunft erfahren können und seine eigene Kultur und seinen Lebensstil dabei entwickeln. Wichtig ist uns auch, anderen Kulturen offen und neugierig zu begegnen. Diese unterstützen wir mit gemeinsamen Gesprächen, Singen, Tanzen und Essen. So erfährt das Kind in der Vielfalt der Gemeinschaft, die Gefühle und Meinungen der anderen zu akzeptieren und als Bereicherung zu sehen. So kann es zu einer selbstbewussten und verantwortungsvollen Persönlichkeit reifen.

Bildungsbereich 5 : Musisch- ästhetische Bildung

Ästhetik bezieht sich auf Erfahrungen, Erlebnisse und Gefühle, die das Kind wahrnimmt und als schön und harmonisch empfindet. Ästhetik ist nicht nur Schönheit, Ausdruck, Stil und Kreativität, sondern auch Respekt und Wertschätzung.

Die Entwicklung der **Kreativität** geschieht aufgrund von ästhetischen Erfahrungen und Erlebnissen, die Kinder zum Beispiel auf einem Spaziergang erleben. Das Wahrnehmen der Natur, wie beispielsweise eine Pusteblume in die Hand zu nehmen und sie anzupusten, ist ein ästhetisches Erlebnis. Welche Erkenntnisse hat das Kind dadurch bekommen, welche Gedanken und Gefühle sind ausgelöst worden? Alle Eindrücke und Erfahrungen in dieser kurzen Handlungsfolge unterstützen die Entwicklung der Kreativität und das Lernen. In Gesprächen oder beim Malen oder Gestalten bringen die Kinder dann ihr ästhetisches Empfinden zum Ausdruck. Dabei können sie viele unterschiedliche Materialien zum gestalterischen Tun nutzen.

Auch den Kleinen stehen vielfältige Dinge zum Anschauen, Anfassen und Bearbeiten zur Verfügung. Genauso im musikalischen Miteinander entdecken die Kinder ihre eigene Kreativität. Sie malen, singen, tanzen, treten auf und schlüpfen in andere Rollen. Das Kennenlernen verschiedener Instrumente, sowie das Singen von alten oder neuen Kinderliedern und kleine Auftritte, unterstützen nicht nur die musikalischen Fähigkeiten, sie machen auch Spaß und sind intensiv mit der Gefühlswelt des Kindes verbunden.

Unsere Materialvielfalt, bestehend aus wertlosen Alltagsmaterialien, sind eine kreative Herausforderung. Ein einfaches Instrument selbst bauen, ein Papierkonzert zu präsentieren, die Trommel zu schlagen oder mit den Orffschen Musikinstrumenten zu experimentieren, klingt schön und regt alle Sinne an. Beim Tanzen und Theaterspielen lernen die Kinder ihre Stimmungen wahrzunehmen und auszudrücken aber auch die anderen mit ihren Gefühlen zu akzeptieren.

Begrüßungsrituale, wie das Lied oder der Spruch vor dem Mittagessen, schaffen Vertrauen und wecken die Freude auf den Tag.

Bildungsbereich 6: Religion und Ethik

Kinder sind wie alle Menschen von den Wertvorstellungen ihrer eigenen Familien und ihres Umfelds in dem sie aufwachsen geprägt. Uns ist es deshalb wichtig, dass sie als Eltern uns deutlich machen, welche Werte ihnen besonders am Herzen liegen.

In unserer Einrichtung werden die unterschiedlichen Glaubenshintergründe/Religionen der Kinder ernst genommen und in die pädagogische Arbeit einbezogen.

Jeder Mensch ist anders, sieht anders aus, denkt anders, fühlt anders und reagiert anders. Deshalb sind unsere ethischen Grundhaltungen geprägt von Achtung, Toleranz und gegenseitiger Wertschätzung, die sich im täglichen Umgang mit den Kindern, den Eltern und den Mitarbeiterinnen widerspiegeln. Alles was die Erde uns geschenkt hat, schließen wir in diese Wertschätzung mit ein.

Unser Garten bietet Pflanzen und Tieren einen Lebensraum. Täglich können ihre Kinder die Natur beobachten und erleben. Sie erfahren, was die Pflanzen in unserem Kräuterbeet zum Leben brauchen (Sonne, Wasser, Erde, Nahrung usw.) und das sie mit ihrer Hilfe wachsen und gedeihen.

Mit den Blumen schmücken wir den Frühstückstisch, um eine gemütliche Atmosphäre zu schaffen.

Das Ernten der Kräuter für unser Frühstücksbuffet regt die Sinne auf unterschiedlichste Art und Weise an.

Die Verantwortung für unsere Umwelt und die Natur fängt bei uns bereits bei der einfachen Aufgabe der Mülltrennung an.

Im Winter können wir die Vögel im Garten beobachten und mit selbstgemachtem Futter versorgen.

Das Pflichtbewusstsein für das Wohlergehen anderer Lebewesen bietet unser Aquarium in unserer Cafeteria. Es ist eine echte Bereicherung in unserem Kita-Alltag. Die Kinder sind fasziniert von den Fischen und lieben es, sie zu beobachten und zu füttern. Sie erleben das Wunder der Fortpflanzung, Leben und Tod und begreifen die Achtung vor der Tier- und Pflanzenwelt. Gemeinsam staunen wir über die Wunder unserer Erde, mit denen wir achtsam und verantwortungsbewusst umgehen.

An Rituale aus unserer eigenen Kindheit erinnern wir uns gerne zurück, weil sie Geborgenheit, Sicherheit und Vertrauen bedeuten.

Demzufolge hat unser Tagesablauf eine Struktur mit wiederkehrenden Ritualen.

Individuelle Begrüßungs- und Abschiedsformen,
mit einem Lied wird der Morgenkreis angekündigt,
ein Tischspruch vor dem Mittagessen,
leise Musik zum Einschlafen,
helfen ihrem Kind sich im Alltag zurechtzufinden.

Wir legen Wert auf ein respektvolles Miteinander. Ihr Kind lernt in der Gruppe Hilfsbereitschaft, Toleranz, das Teilen und den Umgang mit anderen Kindern. Dazu gehört es, Regeln zu lernen, zu akzeptieren und selbst zu erstellen.

Es vergeht kaum ein Tag, wo Religiosität nicht stattfindet. Wir philosophieren über den Sinn des Lebens und über Gott und die Welt, wenn ihre Kinder nach dem Woher, Wozu, Wohin fragen. Sie bekommen strahlende Augen, wenn sie wissen, dass sie ihre Gedanken frei äußern können und wir gemeinsam mit ihnen nach Antworten suchen.

Wir beziehen die religiösen Bräuche, Feste und Rituale in den Alltag ihrer Kinder mit ein.

Im Jahresverlauf feiern wir Erntedank, St. Martin, Advent, Nikolaus, Weihnachten und Ostern. Wir besuchen den Krabbelgottesdienst, singen Lieder und hören Geschichten dazu und manchmal laden wir auch die Eltern dazu ein.

Wir folgen einem ganzheitlichen Bildungsverständnis, indem die Wertorientierung unserer täglichen Arbeit daraufhin zielt, jedes Kind zu einem sozialen und anerkanntem Mitglied unserer Gesellschaft zu befähigen.

Bildungsbereich 7: Mathematische Bildung

Unsere Welt steckt voller Mathematik. Sie begegnet uns überall – auch im Kindertagesstätten - Alltag. Den Kindern unserer Kindertagesstätte stehen viele Möglichkeiten offen, Mathematik bewusst zu erleben und wahrzunehmen. Im Tagesverlauf bieten sich vielfältige Bereiche an, sich mit dieser Thematik auseinanderzusetzen. Es beginnt schon am Morgen im Stuhlkreis, wenn die Kinder zählen, wie viele Kinder fehlen oder da sind oder auch die Anzahl der Stühle bestimmen. An unserer Pinnwand können sie erkennen, wie viele Kinder sich in den verschiedenen Spiel/- Arbeitsbereichen aufhalten. Ebenfalls können sie anhand von Alltagsgegenstände wie z.B. Ziffern auf Uhren, Würfeln oder aber auch die Stiefel im Regal, die Anzahl der Haken oder Fächer der Garderobe Zahlen und Mengen in Erfahrung bringen. Auch in den Waschräumen gibt es viel zu entdecken, wie z.B. die Anzahl der Handtücher, Zahnbürsten/- Becher, Waschbecken oder aber auch Fliesen an den Wänden oder auf dem Boden.

Desweiteren können die Kinder beim Frühstück und Mittagessen ihre Mengen einteilen und auch beim Kochen und Backen Zutaten messen und wiegen. Auch nicht zu vergessen sind die Materialien, mit denen die Kinder „in die Arbeit gehen“, wie z.B. Bausteine, Stifte und Papier, die sie abzählen können. Durch Sortieren nach Farbe und Größen der jeweiligen Gegenstände, wie z.B. Korke, Muscheln, Muggelsteine, Perlen, Bausteine, Buchstaben, Zahlen, Magnete, Spielautos aber auch durch die Namensschilder und Symbole der Kinder, erfahren und verinnerlichen sie die Unterschiede und den Begriff der „Menge“. Sprache und Kommunikation spielen hierbei ebenfalls eine wichtige Rolle, um Raum-Beziehungen erfahrbar zu machen, zu beschreiben und dabei Begriffe wie oben, unten, rechts, links zu verwenden. In unserer Arbeit mit Kindern ist es uns wichtig, ihnen zuzuhören und sie zu beobachten, wie sie Mathematik erfassen können, um ihnen behutsames Nachfragen oder auch Denkanstöße zu geben. Kindern lernen auch in ihrer Umwelt mit Zahlen umzugehen, wie z.B. wie viele Streifen ein Zebrastrreifen hat, wie viele Häuser in ihrer Nachbarschaft stehen, wie viele Kirchen, Geschäfte, Treppen, Stufen es im Ort gibt oder wie viele Tore oder Linien es auf dem Sportplatz gibt.

Zahlen in der Umwelt können in Beziehungen zum Alltag des Kindes gesetzt werden, wie z.B. Zahlen auf T-Shirts, Telefonnummern, Autokennzeichen, Anzahl der Essenskinder oder auch am Computer. Die Freude und der natürliche Spaß der Kinder stellen am Entdecken sinnvolle und wichtige Interaktionen dar, die eine positive Haltung zur Mathematik fördern.

Bildungsbereich 8: Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Wieso, weshalb, warum??? Kinder stellen ständig Fragen. Sie wollen alles wissen und sind von Natur aus neugierig. Sie möchten hinter die Dinge schauen und diese verstehen, sich die Welt ,im Sinne von Selbstbildung, aneignen. Die Kinder bekommen die Gelegenheit selbstständig zu forschen, kreativ tätig zu werden und sich selbst als kompetent zu erleben, wenn sie Antworten auf ihre Fragen finden und Zusammenhänge erkennen. Positive Erlebnisse führen dazu weiter zu machen und neue Dinge zu lernen. Die naturwissenschaftlichen Elemente Feuer, Wasser, Erde und Luft bieten vielfältige Möglichkeiten, z.B. Kerzen anzuzünden und wieder auszupusten, mit Wasser zu löschen, ein Glas darüber zu stülpen; ein Glas mit Wasser zu füllen, ohne etwas zu verschütten, Seife in Schaum zu verwandeln, Sand umzufüllen, durch einen Trichter rieseln zu lassen, Sandkuchen zu backen, Luftballons aufzupus-

ten, Wolken am Himmel zu beobachten usw.

Das technische Lernen findet sich auch in vielen Alltagssituationen wieder, z.B. kennen die Kinder einen Fotoapparat, einen CD- Spieler, den Toaster, einen Computer. Sie haben Interesse daran die Funktionsweisen technischer Geräte zu ergründen. Mit einfachem Werkzeug wie Hammer, Säge oder Schraubenzieher werden kaputte Geräte repariert oder bis ins kleinste Detail untersucht und auseinander genommen. So werden erste Wirkungszusammenhänge erfahrbar gemacht.

Bildungsbereich 9: Ökologische Bildung

Die ökologische Bildung bringt den Kindern die Zusammenhänge nahe, die wichtig sind für das Zusammenleben von Mensch, Tier und Pflanze. Sie erfahren, wie wichtig es ist auf die Umwelt und ihre Lebewesen zu achten, ihre Abhängigkeit voneinander zu erkennen und somit Verantwortung für diese zu übernehmen. Eine Blume wächst aus dem Samen, aber nur wenn sie Wasser bekommt. Ein Tier kann ein Freund sein, den man gern hat und der versorgt werden muss. Die eigene Nahrung ist wichtig, wo kommt sie her und wie viel benötige ich selbst. Genauso kann die Natur auch wild sein, Erdbeben zerstören Häuser oder Gewitter lösen Brände aus. Durch Beobachten und das Kennenlernen ihrer Umwelt, bauen die Kinder eine Beziehung auf, sie lernen sich darin zu Recht zu finden und können eigene Verhaltensweisen entwickeln.

Bildungsbereich 10: Medien

Medien gehören zum Alltag in unserer Einrichtung. Sie sind ein Teil der Lebenswelt der Kinder, in denen wir sie begleiten und anleiten. Der Computer wird unter Verwendung von sinnvollen Programmen, wie das Malprogramm in unserem Alltag integriert. Alle weiteren technischen Medien, wie die Digitalkamera, der Overheadprojektor oder der CD Player fordern die Kinder heraus, diese für ihre eigenen Ideen und Themen zu nutzen. Sie erleben sich dadurch als selbstwirksam und selbstständig. Auch die traditionellen Medien wie Zeitschriften, Bücher und die Vermittlung von Geschichten sind in unserem Kita-Alltag nicht wegzudenken. Das Theaterspielen, Licht und Schattenspiele und das Vorlesen spielen dabei eine ebenso wichtige Rolle. Die Vielfalt an Variationen bietet allen Kindern in unserer Kita die Möglichkeit, sich ihren Themen zu widmen. Dabei können sie sich mit anderen Kindern, uns Erzieherinnen und mit Ihnen, den Eltern auseinandersetzen, wie und was sie denken, erfahren und wahrnehmen.

5.3 Unsere Räume – die dritten Erzieher

Der Raum sollte für das Kind eine Herausforderung sein, indem es aktiv werden kann. Es will Dinge entdecken, Sachen untersuchen, die Möglichkeit haben, seine Fähigkeiten zu entwickeln und sich auf seine Weise ausdrücken. Diesen Bedürfnissen tragen unsere Räume Rechnung. Sie sind altersgemäß eingerichtet und mit entsprechendem Material ausgestattet. Unsere Räume sind vor allem Werkstätten, in denen Kinder die Welt untersuchen und entdecken können.

So zum Beispiel in unserem **Mini-Atelier im Gruppenraum**, als auch in unserer **Künstlerwerkstatt**. Hier haben alle die Möglichkeit, sich kreativ zu beschäftigen. Über die Gestaltung des Raumes und die Vielfalt des Materials, werden bei den Kindern Prozesse in Gang gesetzt, die als Mittel des Forschens und Fragens in der Atelierarbeit und Kunsterziehung, das Lernen sichtbar machen. Die Materialien sind altersentsprechend, transparent und greifbar für die Kinder. Es sind alltags- oder zufällig vorgefundene Gegenstände, die ihr Erstaunen erregen, die sie sammeln, ordnen oder auseinander nehmen können, über die sie Hypothesen aufstellen und Informationen einholen können. Die Ausstattung ist bestimmt durch Regalsysteme zur Materialaufbewahrung, große Arbeitstische, daneben Staffeleien und eine große Malwand. Im Umgang mit Ton, Draht, Farben, Holz, Papier und vieles mehr kurz: zu allem was die Sinne anregt und das Entdeckerherz höher schlagen lässt, lernen sie zum einen selbständig und eigenverantwortlich damit umzugehen und zum anderen entwickelt sich die Fähigkeit, aus alltäglichem etwas Besonderes zu machen.

Weitere Aktivitätszonen im Gruppenraum

laden die Kinder zum Spielen, Wahrnehmen, Experimentieren, Untersuchen, Werken, Gestalten, Entdecken, Erzählen, Schreiben und Vorführen ein.

Bauen und Konstruieren auf dem Bauteppich

Auf dem Bauteppich finden die Kinder unterschiedlichste Konstruktions- und Baumaterialien. Unterstützt von Hilfsmitteln, wie Lineal und Zollstöcken werden Größen, Formen und Einsetzbarkeit der Materialien erfasst und so mathematische Grundkenntnisse erworben.

Die Werkbank

Hämmern, sägen, schrauben und feilen bedeutet für die Kinder vielfältige Erfahrungen über Beschaffenheit, Struktur und Funktion zu sammeln.

Die Rollenspielecke

Rollenspiel ermöglicht Identitätsfindung und soziales Miteinander. Konflikte und Erfahrungen können so ausgelebt und verarbeitet werden

Der Medienraum

Im Medienraum befindet sich die Schreibwerkstatt und die Briefkästen der Kinder. Hier finden sie alle Materialien, die man zum Schreiben braucht.

Der Overheadprojektor im Medienraum

Am Overheadprojektor sind Materialien die durchsichtig oder undurchsichtig, farbig oder farblos sind und das Interesse am Experimentieren herausfordert.

Die Schattenwand im Medienraum

Das Schattenspiel hat für die Akteure und die Zuschauer gleichermaßen eine faszinierende Wirkung. Hierbei können die Kinder alles was Schatten wirft beim Spiel einsetzen. Das Spiel mit dem eigenen Körper hinter der Schattenwand oder mit Materialien wie Transparentpapier oder Folie, Draht, Kunststoffe, Figuren Masken und vieles mehr. Mit den Materialien zu experimentieren macht den Kindern einen riesigen Spaß und regt gleichzeitig die Kreativität und Fantasie an.

Der Computer im Medienraum

Der Computer im Kindergarten ermöglicht den Kindern gemeinsam und aktiv die multimedialen Welten zu entdecken und zu erforschen. Sie haben die Möglichkeit, den richtigen Umgang und die Benutzung eines Malprogramms zu lernen. Dazu helfen ihnen verschiedene Bilder als Erklärungshilfen. Die Profis unterstützen die anderen Kinder, die noch Profis werden wollen. So wird die Selbständigkeit und Kommunikation unterstützt.

Die Leseecke im Medienraum

Sie bietet den Kindern eine Möglichkeit, sich Bücher anzuschauen oder sich etwas vorlesen zu lassen. Durch die Bücher werden die Kinder angeregt, miteinander ins Gespräch zu kommen. Dadurch fördern wir die visuelle, auditive und sprachliche Kompetenz und schulen die Ausdauer und Konzentration.

Spielbereiche für die Kleinen im Gruppenraum

Sich begegnen, sich bewegen, zur Ruhe kommen, experimentieren, etwas verändern können.

Bauteppich

Durch vielfältige Baumaterialien, Holzklötze in unterschiedlichen Größen und Alltagsmaterialien, wie Pappbecher, Papprollen und Schachteln können die Kinder großräumig konstruieren und bauen und so statische Gesetze an Türmen, Gebäuden und Brücken etc. erproben und erforschen.

Lese und Kuschecke

Platz und Zeit sich genüsslich und entspannt Bilderbücher alleine oder zu mehreren anzuschauen oder sich vorlesen zu lassen. Hier können unsere Kinder Geschichten und Erzählungen lauschen und über das Gehörte ins Gespräch kommen.

Rollenspielbereich

Vielfältige Verkleidungsmöglichkeiten, Utensilien, Puppen und hauswirtschaftliche Materialien stehen den Kindern hier zur Verfügung.

Experimentier-und Ruheraum

Je nach Alter, Bedürfnissen und Interessen der Kinder, werden die Materialien in diesem Raum ausgetauscht oder umgestellt. Schattenwand für Licht- und Schattenspiele, Overheadprojektor, Lichttisch, Spiegel stehen z. B. zur Verfügung. Als Ruheraum ist er für die Kleinen ein wichtiger Ort, in den sie sich zurück ziehen können, wenn sie das Bedürfnis nach Ruhe und Erholung haben. Ein Kindergarten tag ist anstrengend und aufregend für die Kleinen, so dass sie neue Energie tanken und zu neuen Taten schreiten können.

Der Wickelraum

In ruhiger und vertrauensvoller Atmosphäre können die Kinder in unserem Wickelraum Körperpflege zulassen und erlernen. Selbstständig erklettern sie den Wickeltisch über eine Treppe. Das Wickeln geschieht immer im Dialog mit dem Kind.

Sanitärräume

Der Sanitärbereich ist ein für Kinder bedeutender Erfahrungsbereich. Die angebrachten Spiegel über den Waschbecken ermuntern die Kinder, neue Blickwinkel zu erforschen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Mit Wasser und anderen Materialien zu experimentieren ist sicher auch für Ihr Kind mit viel Freude verbunden.

Bewegungsraum

Er bietet viele Möglichkeiten der Bewegungserfahrung. Hier entstehen Spiele, die Kinder allein oder gemeinsam spielen. Sie kommunizieren miteinander und lernen aufeinander Rücksicht zu nehmen. Besonders die Kleinen brauchen viel Raum um sich frei bewegen zu können. In der Regel werden die Kinder im Bewegungsraum nicht ständig beaufsichtigt. Es gibt feste Regeln, an die sich alle halten müssen. Wer sich nicht an die Regeln hält, darf den Spielbereich für einen gemeinsam festgelegten Zeitraum nicht mehr nutzen. In regelmäßigen Abständen schauen die Erzieherinnen nach, ob noch alles in Ordnung ist. Ab und zu spielen sie auch mit oder beobachten die Kinder, um etwas über ihren motorischen Entwicklungsstand zu erfahren.

Entdeckungsraum Garten

Dieser Raum bietet den Kindern durch seine Spielgeräte wie Klettergerüst mit Wackelbrücke und Rutsche, Schaukeln, Turnstangen und Wippe viele Möglichkeiten, seine eigenen Grenzen zu erfahren. Die Kinder können im Sand spielen, in der Erde buddeln, mit Steinen und Stöcken experimentieren, auf einen Hügel klettern, auf den Wegen mit Straßenkreide malen, auf der großen Wiese Fußball spielen und mit verschiedenen Untergründen wie Gras, Rindenmulch und Pflastersteinen ihre Erfahrungen sammeln. Die unterschiedlichen Bäume, Sträucher und Pflanzen beherbergen viele Kleinstlebewesen und auch das Eichhörnchen sagt uns hin und wieder guten Tag. Auch verfügen wir über verschiedene Fahrzeuge wie Laufräder, Roller, Rutscheautos, Traktoren, Dreiräder und Pedalos.

Cafeteria

Die Cafeteria als wichtiger Mittelpunkt ist wohnlich eingerichtet und sorgt schon beim Betreten für eine angenehme Atmosphäre. Er dient als gemütliches Esszimmer für Frühstück und Mittagessen. Beim Frühstücksbuffet bedienen sich die Kinder an einem reichhaltigen und gesunden Angebot und essen an schön gedeckten Tischen. Die Cafeteria ist das Zentrum unserer Einrichtung, und dient den Kinder, Erzieherinnen und Eltern Begegnungsstätte, in der eine Kultur des Dialogs gepflegt wird.

Raum für Sie als Eltern und für uns, die ErzieherInnen

Eingangsbereich

In unserem kleinen Eingangsbereich hängt die Infowand mit Informationen und Ankündigungen für die Eltern

Pausen-und Besprechungsraum

Der Pausenraum dient auch als Besprechungszimmer für Dienstbesprechungen, Vorbereitungszeiten, Fortbildungen und Elterngespräche.

Büro

Zu den Aufgaben einer Leiterin zählen eine Vielzahl an Verwaltungs- und Organisationsaufgaben, die für einen reibungslosen Ablauf notwendig sind.

5.4 Ein Tag in unserer Kita aus der Sicht eines Kindes

Es ist noch dunkel draußen und vor der Kita leuchtet eine kleine Laterne. Bald ist St. Martin und ich wollte unbedingt eine Laterne basteln. Meine Prinzessin-Laterne ist auch bald fertig. Dann leuchtet sie auch so schön.

Ich bin noch etwas müde und es ist noch kein Kind hier. Meine Erzieherin begrüßt Mama und mich freundlich und dann ziehe ich mich aus. Mama will mir immer helfen, weil sie es eilig hat, doch ich kann alles schon ganz alleine. Ich winke Mama beim Abschied an der Türe zu, denn Mama muss jetzt auch arbeiten. Nun gehe ich in meinen Gruppenraum, suche mir im Kreativbereich ein Blatt und Stifte und male ein Bild für Mama.

Meine Erzieherin fragt mich, ob ich die Fische füttern möchte und ich bejahe, denn ich liebe es die Fische beim Füttern zu beobachten. Nun geht die Türe auf und zwei Kinder aus meiner Gruppe kommen in die Kita. Ich freue mich, denn jetzt habe ich Spielgefährten und wir gehen zusammen in den Baubereich. Vorher haken wir unsere Bilder in den dafür vorgesehenen Bereich ein und stellen fest, dass nun noch drei Haken frei sind, für weitere Spielkameraden. Wir bauen mit Magneten und Holzbausteinen eine Landschaft für Pferde. Ich liebe das weiße Pferd, aber meine Freundin auch und so müssen wir uns immer wieder einigen. Manchmal gibt es auch Streit und dann bin ich traurig.

Ich habe nun Hunger und ich frage, wer mit mir in die Cafeteria geht. Mein Brot ist mit meinem Lieblingskäse belegt und eine meiner zwei Möhren teile ich mit meiner Freundin. Am liebsten trinke ich Wasser, meine Freundin mag nur Tee. Nach dem Frühstück schaue ich ob noch Platz in unserer Bewegungslandschaft ist, denn ich habe nun Lust zu toben, zu klettern und zu rutschen. Mit meiner Freundin übe ich nun Handstand, denn sie kann es bereits sehr gut und sie zeigt es mir auch immer wieder. Ich höre meine Erzieherin sagen, dass nun der Morgenkreis beginnt und ich hole mir einen Stuhl. Wir singen das „Steinelied“ und anschließend schauen wir uns wunderschöne Halbedelsteine an. Ich habe heute auch einen schönen Stein mitgebracht und möchte gerne erzählen, wo ich ihn gefunden habe.

Nach dem Treffen geht es in die Arbeit und ich suche mir aus drei Vorschlägen das „Steine behauen“ aus, aber vorher muss ich noch die Schutzbrille anziehen. Meine Freundin hat sich für „Steine bemalen“ im Atelier entschieden. Nach der Arbeit gehe ich in den Garten, denn ich möchte schauen, ob die Schnecken von gestern noch da sind. Ich nehme mir die Lupe mit, denn ich möchte heute mal alles genauer untersuchen. Andere Kinder kommen hinzu und wir bauen einen „Schneckenspielplatz“.

Jetzt ist es Zeit fürs Mittagessen, es gibt Spaghetti, mein Lieblingsgericht. Nach dem Mittagessen putze ich meine Zähne und dann gehe ich zum Posttisch, um noch einen „Brief“ für meine Schwester zu schreiben, denn die freut sich immer so darüber. Schade, dass der Computer gerade belegt ist, denn ich möchte so gern das Mikroskop daran anschließen, um die angefressenen Schneckenblätter genauer zu be-

trachten. Aber das Computermalbild ist ja auch bald fertig und dann komme ich hoffentlich dran.

Ich gehe in der Zwischenzeit in unsere Bibliothek und besorge mir ein Tierlexikon, denn ich möchte noch mehr über Schnecken erfahren. Als ich mir das Buch in der Lesecke anschau, steht meine Mama plötzlich da und will mich abholen. Ich freue mich, aber so schnell kann ich mich noch nicht von meinem Buch trennen. Zum Glück unterhält sich Mama noch mit der Erzieherin und ich kann noch zu Ende schauen.

Ganz sicher wird morgen wieder so ein aufregender Tag sein. Ich werde wie jeden Tag, die Dinge die mich interessieren allein tun können, denn mit meiner Erzieherin kann ich mich prima austauschen, sie hört mir genau zu und achtet darauf, dass ich alles finde, was ich für mein "allein tun" brauche - das weiß ich genau.

6. Kleine und Große: Hin zum Schulkind (Schulfähigkeit)

Von Geburt an vollzieht Ihr Kind enorme Entwicklungsschritte. Mit Eintritt in die Kita kommen sehr viele Lernerfahrungen sozialer und sinnlicher Art dazu. In der Auseinandersetzung mit Kindern unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Interessen und den eigenen Begabungen und Fähigkeiten, wird das Lernen auf vielfältige Weise in Gang gesetzt und erweitert.

Um Schulfähigkeit zu erlangen, sind keine Vorschulprogramme oder Vorschulblätter notwendig. Das Vorschulkind lernt am besten ganzheitlich, mit seinem ganzen Körper, mit allen Sinnen und im sozialen Miteinander. In Projekten, wie z. B. in unserem Baumprojekt lernt das Kind die Rinde, die Blätter zu erfühlen, es schaut sich bewusst bei einem Waldtag die Bäume an, erobert und erklettert die Bäume, lernt Eigenschaften wie z.B. das Schwingen auf einem Ast. Der Austausch und die Freude mit Anderen das alles zu erleben und zu teilen, gibt kein strukturiertes vorschulisches Programm her. Es geht darum möglichst vielfältige Erfahrungen zu sammeln, Freude am Neuen und am Entdecken und Lernen zu entwickeln, Lösungen zu suchen und nicht bei ersten Schwierigkeiten aufzugeben. Es geht auch darum, Basiskompetenzen als Rüstzeug für ein robustes, selbstorganisiertes Lernen und Leben mit in die weiteren Bildungslandschaften zu nehmen.

7. Unsere Arbeit im Team

In unserer Kindertagesstätte ist die Teamarbeit ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Durch ständigen und regelmäßigen Informationsaustausch und Absprachen regeln wir unseren Alltag. Unter den Teamkolleginnen werden Tipps und Ratschläge ausgetauscht, sowie Unterstützungen angeboten. Unsere Teamsitzungen werden in Kurzbesprechungen am Morgen und im Laufe des Tages zur Informationsweitergabe, Besprechungen bestimmter Situationen oder zu Organisation des Tagesgeschehens eingeteilt. Auch die Besprechungen zu Beobachtungen und Dokumentationen der Bildungsschritte der Kinder findet hier Raum.

Alle zwei Wochen findet am Nachmittag eine kleine Teamsitzung innerhalb der Gruppen statt. Die „grüne Gruppe“ hat sich dafür den Dienstag ausgesucht und die „rote Gruppe“ den Mittwoch. Hierbei werden die Ereignisse von den letzten Tagen besprochen und reflektiert. Die Ganztagskinder der jeweiligen Gruppen werden in dieser Zeit in einer Gruppe betreut.

Ebenfalls gehört auch eine große Teamsitzung außerhalb der Betreuungszeiten zu unserer Teamarbeit, in der wir die Woche reflektieren, diverse Termine festlegen, aktuelle Themen bearbeiten, organisatorische Dinge besprechen oder Planungen zu Projekten und Festen erarbeiten. Diese findet jeden zweiten Montag von 16:00 Uhr bis 18:00 Uhr in unserer Einrichtung statt.

Zudem können Inhalte einer solchen Teamsitzung die Beobachtungen von Kindern, Informationen seitens des Trägers, die Zusammenarbeit mit den Eltern sowie die Kooperation mit anderen Institutionen, wie z.B. mit der Schule, sein.

Um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit beibehalten, sichern und darauf aufbauen zu können sowie angemessen auf veränderte Lebenssituationen der Kinder zu reagieren, stehen uns eine Vielzahl von Seminaren/Zertifizierungen und Fortbildungsmöglichkeiten zur Verfügung.

Durch unterstützende Fachliteratur sowie den Austausch mit anderen Einrichtungen oder Fachberatungen ist somit der Fortbestand und die Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit gewährleistet.

8. Unsere Erziehungspartner - Sie, die Eltern

Sie, die Eltern, sind die wichtigsten Bezugspersonen Ihres Kindes und geben uns Auskunft über seine individuellen Besonderheiten. Als unsere maßgeblichen Erziehungs- und Kooperationspartner ist es uns sehr wichtig, von Anfang an eine Vertrauensbasis zu schaffen, in ständigem Austausch über die Entwicklung Ihres Kindes zu sein und Ihnen Anerkennung und Wertschätzung entgegen zu bringen. So kann eine freundliche und vertrauensvolle Partnerschaft im Sinne einer positiven Entwicklung des Kindes entstehen.

Deshalb legen wir einen hohen Wert auf die Zusammenarbeit mit Ihnen, die in unterschiedlicher Form zum Ausdruck kommt.

Hier einige Beispiele:

- Elternabende
- Elterngespräche über die Entwicklung ihres Kindes
- Aufnahmegespräche der neuen Kinder
- Miterleben in der Gruppe (Eingewöhnungsphase)
- Tür –und Angelgespräche
- Mitarbeit bei Aktionen und Festen
- Miterleben des Alltags
- Elternbeiratssitzungen
- Informationen an Pinnwänden, Eltern Info-Wand, Elternbriefe
- Wanddokumentationen im Flur über Themen und Projekte der Kinder

Wir wünschen uns, dass Sie sich als Eltern und Ihre Kinder gleichermaßen bei uns wohl fühlen.

9. Zusammenarbeit

9.1 Der Träger

Der Träger unserer Einrichtung, die Gemeinde Windeck, schafft für unsere hier kurz dargestellte Arbeit die Rahmenbedingungen, die wir im Alltag mit den Kindern mit Leben füllen.

9.2 Grundschule

Wir arbeiten gut mit der angrenzenden Grundschule zusammen und unsere Bildungsziele und unser Verständnis von Schulfähigkeit stimmen mit denen der Grundschullehrerinnen überein.

9.3 Andere Institutionen

Eine wichtige Ressource ist für uns die Zusammenarbeit mit den therapeutischen Fachkräften aus dem Frühförderzentrum und dem Jugendhilfezentrum.

Der Bürger- oder Sportverein, die Feuerwehr, die Kirche, oder die Geschäftsleute am Ort bereichern und unterstützen uns und integrieren die Kindertagesstätte als Teil ihrer großen Gemeinschaft. Im Rahmen unserer Feste und Feiern beziehen wir diese vielfältigen Gemeinschaften mit ein, wie z.B. Erntedankzug oder die St. Martinsfeier, bei der immer das ganze Dorf recht herzlich willkommen ist.

10. Schlusswort

Liebe Eltern,

wir haben Ihnen viele Informationen und einen Überblick unserer Arbeit gegeben. Darüber hinaus stehen wir für Fragen jederzeit für Sie in einem persönlichen Gespräch zur Verfügung.

Unsere Konzeption wurde überarbeitet und neu gestaltet von unserem Team, unter fachlicher Beratung von: Dipl. Pädagogin Kornelia Becker-Oberender, IBE-Gieleroth

Leuscheid, im November 2014.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Kita-Team Sonnenstrahlen